

Medienmitteilung

10 Aargauer KMU für mehr Balance zwischen Erwerbs- und Privatleben- Auftakt zum Projekt „Vereinbarkeit von Lebenswelten“

Die Frauenzentrale Aargau hat das Projekt „Vereinbarkeit von Lebenswelten“ lanciert. 10 KMU aus dem Kanton Aargau aus ganz unterschiedlichen Branchen – von Bau bis Gesundheit - nehmen teil. Ziel ist es, die Balance zwischen Erwerbsleben und Familienarbeit respektive privatem Engagement zu verbessern. Das Projekt wird von der Fachstelle UND begleitet.

Aarau, Mai 2019 – ath – Die Frauenzentrale Aargau engagiert sich seit jeher für Gleichstellungsfragen im Kanton Aargau. Für das Projekt „Vereinbarkeit von Lebenswelten“ - ein Folgeprojekt von „Familienfreundliche KMU“ - hat sie die Trägerschaft übernommen. „Vereinbarkeit von Lebenswelten“ verfolgt ganz konkrete, pragmatische und wirtschaftliche Ziele, wie Marianne Stänz und Bettina Schaefer, Co-Projektleiterinnen festhalten: „Das Projekt will die KMU bei der Entwicklung von Massnahmen unterstützen um den Mitarbeitenden eine bessere Balance zwischen den verschiedenen Lebenswelten zu ermöglichen. In Zeiten demografischen Wandels und Fachkräftemangel führen attraktive Arbeitsbedingungen zu zufriedeneren und bleibenden Arbeitnehmenden. Ausserdem verbessern sich die Standortattraktivität und die Position des KMU im Markt“, führen sie aus.

Die 10 teilnehmenden KMU werden durch die Fachstelle UND einem «KMU-Check» unterzogen und erhalten anschliessend konkrete Empfehlungen für Massnahmen, um sich innerbetrieblich zu optimieren. Anschaulich führte Claude Werder von der Samuel Werder AG aus, der beim Vorgängerprojekt „Familienfreundliche KMU“ mitmachte, wie sich sein Betrieb entwickelte. In seinem Betrieb, wo Schicht gearbeitet wird und Menschen mit eher niedrigen Löhnen arbeiten, hatten die Veränderungen grosse Wirkung. „So haben wir die Arbeitszeiten flexibel gestaltet, damit es möglich ist, dass der Familienvater am Morgen ganz früh arbeitet und dafür am frühen Nachmittag zuhause seine Frau ablösen kann, die am späten Nachmittag oder Abend arbeitet“, führte er aus. Die Familienbetreuung sei damit gesichert ohne dass externe, zum Teil kostspielige, Betreuungskosten anfallen.

Martin Hochuli, Hochuli Holzbau AG, Schlossrued ist einer der 10 teilnehmenden KMU. Auch er stellt fest, dass sich das alte Rollenbild auflöst und sich Erwerbs- und Familienarbeit auf beide verteilen. Dadurch steige auch bei seinen 30 Mitarbeitenden der Bedarf nach flexibleren Arbeitszeiten. „Zufriedene, leistungsfähige Mitarbeitende sind die Voraussetzung für unseren Geschäftserfolg. Deshalb sind wir immer interessiert, uns in diesem Bereich zu verbessern. Geht es abends bei der Arbeit mal eine Stunde länger, sollte das kein Problem für die Familie sein. Braucht es mal während der Arbeit Zeit für die Familie, soll das auch möglich sein“, meint Hochuli.

Die Notwendigkeit des Projektes unterstreicht Christine Zollinger vom Departement Gesundheit und Soziales. „Das Projekt Vereinbarkeit schafft Mehrwert auf verschiedenen Ebenen: Für die Familien wirtschaftliche Unabhängigkeit, physische und psychische Gesundheit und Bekämpfung von Familienarmut. Unternehmen gelingt es mit modernen Arbeitsbedingungen gut ausgebildete Fachkräfte zu finden und zu halten. Und für den Aargau bedeutet eine bessere Vereinbarkeit von Lebenswelten einen Standortvorteil und die wirtschaftliche Absicherung der Bevölkerung.“

Das eidgenössische Büro für Gleichstellung finanziert zwei Drittel des Projektes, der Rest trägt sich durch Beiträge der kantonalen Verwaltung und durch die teilnehmenden KMU. Fachlich wird das Projekt von der Fachstelle UND begleitet.

Für weitere Auskünfte

Marianne Stänz, marianne.staenz@frauenzentrale, +41 56 210 13 70

Bettina Schaefer, bettina.schaefer@frauenzentrale, +41 76 519 31 95

www.frauenzentrale-ag.ch/vereinbarkeit_von_lebenswelten